Nr. 2659. Freitag, 14 October. (Morgen-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Ilgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 13. Octbr., 6 Uhr Abends.

Berlin, 13. October.*) Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Für Ratification des gestern unterzeichneten Beitrittsvertrages zum Zollvereinsvertrage ist eine vierwöchentliche Frist verabredet. Der Disconto der französischen Bank ist von 7 auf 8 Proc. erhöht.

*) Wiederholt.

Berlin. Nach einer Mittheilung der Oberpostbehörde in Warschau können gegenwärtig Geldsendungen nach Polen von sämmtlichen polnischen Grenz-Postanstalten zur regelmäßigen Weiterbeförderung wieder übernommen werden. Es sind in Folge dessen vom General-Postamt die preußischen Postanstalten ermächtigt worden, Geldsendungen nach dem Königreich Polen ohne die bisherigen Beschränkungen zur Postbeförderung wieder anzunehmen.

— Ein junger Mensch von 16 Jahren, aus Preußen gebürtig, welcher in Kiel von einem Kriegsschiffe desertirt war, wurde in Hamburg von der Polizei verhaftet.

Aachen, 7. October. Sowohl die Kreisstände des Kreisen Eupen als diejenigen des Kreises Düren haben sich für die Errichtung von Kreis-Darlehenskassen nach dem Vorbilde der bereits für die Kreise Montjoie, Malmedy, Schleiden und Heinsberg bestehenden Kassen ausgesprochen. Das Anerkenntniß, daß diese äußerst wohlthätigen Einrichtungen für den kleinen Bauern- und Handwerkerstand fast unentbehrlich sind, bricht sich täglich mehr Bahn.

London, 10. Oct. [Eine militairische Strafprocedur.] Vor einigen Tagen fand die Vollstreckung eines kriegsrechtlichen Urtheils an dem Soldaten Watkins in Brompton-Barraks statt. Es handelte sich um eine militairische Degradirung, welche in England den Namen „drumming out" führt, weil die drums (Tambours) für solche Gelegenheiten einen einen eigenthümlichen Marsch, den „Rogues-Marsch (Schurken-Marsch) trommeln. Jener Watkins war seit drei Jahren bereits engagirt und hatte seit dieser Zeit nicht zwei Wochen lang seinen Dienst in tadelloser Weise verrichtet, so daß er entweder Gefängnißhaft oder eine andere Strafe auszuhalten hatte. Als er nun kürzlich gar desertirt war und bei dieser Gelegenheit seine Uniform und sonstige Ausrüstung hatte mitgehen lassen, wurde er nach seiner Wiedereinbringung vor das Kriegsgericht gestellt und zum drumming out verurtheilt. Zuerst wurden dem Soldaten die Buchstaben B. C. (Bad Conduct, schlechtes Betragen) mit einem rothglühenden Eisen auf die linke Schulter und dann der Buchstabe D. (Deserter) auf die Handfläche eingebrannt. Außerdem hatte das Kriegsgericht den Soldaten Watkins zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt und seine Ausweisung aus dem Militairverbande beschlossen. Man führte also Watkins vor die Offiziere und die Soldaten, welche sich nach Ordre in Reihen aufpflanzten, und nachdem das kriegsgerichtliche Urtheil dem Gebrandmarkten vorgelassen worden war, schnitt man ihm die Knöpfe seiner Uniform ab, die Colonnen formirten sich, der „Schurken-Marsch" wurde getrommelt und Watkins wurde hierauf unter guter Bewachung in das Gefängniß abgeführt. Der Mittelpunkt dieses strengen militairischen Actes, der Deserteur Watkins, schien jedoch durch die erlittene und dictirte Strafe nicht in besonderem Grade aufgeregt zu sein, denn er sprang und tanzte lustig bei seiner Wegführung, und schien sich sogar über seine Ausweisung aus dem Militair sehr zu freuen. Seine ehemaligen Cameraden waren über diesen rohen Cynismus empört und sie hätten ihrer Entrüstung gegen Watkins auch bald thatsächlichen Ausdruck gegeben, wenn nicht ihre Offiziere dagegen eingeschritten wären.

Frankreich. Vor einigen Tagen gaben die in Paris anwesenden dänischen Schriftsteller (es sind deren vier: Bille, Redacteur des „Dagbladet", Hansen, der „Preß-Agent", Adler, Mitglied des dänischen Reichsrathes, und Schmidt) den französischen Journalisten, welche der dänischen Frage während, vor und nach dem Kriege ihre Feder gewidmet, ein großes Banket. Diese Journalisten waren an der Zahl zehn: nämlich: Grandguillot, Director des „Pays" und des „Constitutionnel"' Grenier, Redacteur en chef des „Pays", Lomon, Redacteur desselben, Bonneau und Labbe (beide von der „Opinion Nationale"), Plée (vom Siècle), Cohen und Escudier (von der „France"), Bellet (von der „Patrie") und Grégoire, sonst Advocat. aber von den Dänen zu den Journalisten gezählt, weil er einst einen Brif in der „France" veröffentlichte, worin er aufforderte, zu Gunsten Dänemarks eine Manifestation zu machen. Die vier Dänen hatten ein prächtiges Diner für diese 14 Personen, die der Wirth jedoch wegen der großen Wohlbeleibtheit des Herrn Lomon vom Pays zu 15 rechnete, herrichten lassen. Das Couvert kostete 20 Francs und 100 Francs kostete der Champagner, der bei dem Dessert auf das Wohl Dänemarks und Frankreichs und auf die Revanche getrunken wurde, die, Dank der neuen Lage der Dinge, die stolzen Dänen wohl bald an den Deutschen nehmen würden. Die Begeisterung aller Anwesenden war groß. — Admiral La Ronciere ist nicht nach Wien gereist, sondern nach Paris zurückgekehrt.

Paris, 10. October. Der Unterrichtsminister hat ein Circular an die Rectoren der verschiedenen Universitätsbezirke erlassen, worin den jungen Polen, welche in Folge der letzten Ereignisse eine Zufluchtsstätte in Frankreich suchen mußten, Befreiung von allen Collegiengeldern an den Facultäten Frankreichs bewilligt wird.

Italien. Marquis Pepoli sprach sich bei einem Banket dahin aus, daß die Convention ein nationales Programm bilde, welches den letzten Ring der Kette zerbräche, welche Frankreich an die Feinde Italiens knüpfe. Gleichzeitig verwahrte sich der Marquis mit Indignation gegen die Gerüchte von unehrenhaften Concessionen.

Rußland. Ueber die Auswanderung der Kaukasier enthält der „Invalide" folgende offizielle Mittheilungen: Der Plan der russischen Regierung zur Unterwerfung des ganzen Kaukasus bestand im Jahre 1809 darin, die zwischen dem linken Kuban-Ufer und dem schwarzen Meere wohnenden Völkerschaften aus den Gebirgen zu entfernen und dieselben zur leichteren Ueberwachung auf die andere Seite des Kuban überzuführen. Es lag nicht im Plane der russischen Regierung, durch diesen Beschluß die Bergvölker aus dem Reiche zu führen, sondern sie in anderer Weise durch besseres Land zu entschädigen. Leider kam dieser Beschluß nicht zur Ausführung und es trat nun eine Auswanderung ein, die Anfangs, z. B. zur Zeit des Krimkrieges, noch gering war, bald aber ungeheure Dimensionen annahm. Die Türkei war das Asyl, welches, in der lockendsten Weise von der türkischen Geistlichkeit ausgemalt, den Kindern der Berge, den Glaubensgenossen winkte. Man wird sich einen Begriff von der Bedeutung dieser Auswanderung machen können, wenn man vernimmt, daß in den Jahren 1858, 1859, 1862 und im Sommer 1863 sich die Zahl der Auswanderer auf 80,000 belief, daß überhaupt bis jetzt 400,000 Individuen beiderlei Geschlechts ihre Heimath verlassen haben, und daß unerachtet dieser großen Zahlen die Auswanderung fortdauert.

Danzig, den 14. October.

○ Das Schiff „Heinrich", Cpt. Jantzen, welches am 5. d. M. mit einer Ladung Holz von hier nach Bremen segelte, ist heute im lecken Zustande und mit Wasser im Raum retournirt.

Königsberg. (Vfd.) Nach einem Anschlag am schwarzen Brett der hiesigen Universität wird die feierliche Einweihung der Kant-Statue endlich am 18. October stattfinden. Die Gäste und Mitglieder der Albertina versammeln sich zunächst in der Aula, von wo der Festzug sich nach der Prinzessinstraße zum Weiheplatze begiebt. Leider hören wir, daß die beiden Festredner Prof. Friedländer und Geh. Rath Rosenkranz plötzlich erkrankt sind. Der Kronprinz ist durch die Taufe seines Sohnes ebenfalls verhindert, an der denkwürdigen Feier Theil zu nehmen.

— [Die Petition des Frauenburger Magistrats.] (Berf.) Frauenburg liegt nicht in Mecklenburg, sondern in Ostpreußen, am Strande des Haffes, hat einen Dom, viele Einwohner und einen wohllöblichen Magistrat, der mit größerer Gewissenhaftigkeit für seine Pflegebefohlenen sorgt, wie viele andere Stadtobrigkeiten. Wer bis jetzt davon keine Kenntniß hat, lese nachstehende an die Provinzialstände gerichtete Petition:

„Die Klagen über schlechtes widerspenstiges Gesinde und Arbeiter, deren Interesse mit dem der Herrschaft sich stets in Widerspruch befindet und nur in seltenen Fällen zu Gunsten der Herrschaft wahrgenommen wird, mehren sich von Jahr zu Jahr und es ist bedauernswerth, wenn man beobachtet, wie die Herrschaft zu jeder Nachgiebigkeit genöthigt wird, um nicht Störungen in der Wirthschaft oder gar boshafte Benachtheiligung des Eigenthums zu gewärtigen. Wenn nun auch nicht zu verkennen, daß die Herrschaften gerade durch diese Nachgiebigkeit an der Verwahrlosung des Gesindes selbst Schuld haben, so ist es auch andererseits wieder schwer, sämmtliche Brodherrschaften eines ganzen Land-Complexus zu einer und derselben harten Maßregel zu vermögen, wenn eine solche strenge Maßregel nicht schon an und für sich durch die Gesetzgebung den Herrschaften unbedingt geboten wird. Gesinde und Arbeiter haben schon den natürlichen Instinct des Neides als Besitzlose gegen die Besitzenden, und sind aus diesem Grunde schon eher einverstanden ihre Interessen zu complottiren, als sie der falschen Meinung, daß sie die Unterdrückten sind.

Das Tagelohn war noch vor wenigen Jahren 7—8 Sgr. pro Mann, stieg in den letzten theuern Jahren auf 10 Sgr. und nachdem seit 2 Jahren wieder Wohlfeilheit der Lebensmittel eingetreten, ist das Tagelohn dennoch nicht zu dem früheren Satz gekommen, sondern es wird vielmehr gesteigert, woraus abzunehmen, daß die Arbeiter stricte unter sich zusammenhalten und das Einmal Errungene nicht wieder fallen lassen. Gegentheils kommt die Herrschaft unter sich aber niemals zum geinien Zusammenhalten.

Wie und auf welche Weise dem immer mehr um sich greifenden Verderbniß des Gesindes und der Arbeiter vorzubeugen, müssen wir unvorgreiflicher Maßem dem Ermessen und Berathen der hohen Behörden anheimstellen.

Noch müssen wir besonders hervorheben, daß es zu großen Irrthümern und Exemplificationen führt, wenn das Gesinde von der Herrschaft eine leichte unerhebliche thätliche Züchtigung erhält, dieses sofort zu dem betreffenden Arzt läuft, über einen kleinen Blutunterlauf oder Striemen ein Attest erhält und auf Grund dessen durch alle Instanzen, beim Schiedsrichter, Gericht und Staatsanwalt wegen Körperverletzung klagen geht, wodurch nun beispielsweise des Nebengesindes jedes Dienstverhältniß gelockert wird, indem dieses behauptet, nicht geschlagen werden zu dürfen und der Brodherr aus Furcht gleicher Gerichtsgänge jede Ungebührlichkeit Seitens des Gesindes sich gefallen lassen muß.

Hierüber würden wohl die Aerzte zu instruiren und die Gerichtsbehörden auf sofortige Zurückweisung ungebührlicher Klagen, sofern kein gravirender Fall vorliegt, im Wege des Gesetzes zu informiren sein.

Das Strafgesetzbuch wegen der Körperverletzung müßte hiernach eine Modification erhalten.

Frauenburg, 1. Oct. 1864.

Der Magistrat."

Win man sich erzählt, ist der Landtag über diese Petition zur Tagesordnung übergegangen und steht zu vermuthen, daß der wohllöbliche Magistrat das Schicksal seiner Petition selbst verschuldet hat, da er es unterlassen, das zur Erschöpfung der Frage erforderliche Material beizubringen. Unserer unmaßgeblichen Meinung nach hätte er einige blutunterlaufene und bestriemte dienende Frauenburger Individuen einsenden müssen, um eine Prüfung zu ermöglichen, ob Länge und Breite der qu. Blutunterläufe und Striemen mit der Frauenburger Civilisation und Hautbeschaffenheit im Einklange ständen.

---

‡‡ Literarisches.

Eine bei A. W. Kafemann in Danzig herausgekommene Schrift: „Betrachtungen über das Rechtsverhältniß der Feuer-Versicherungs-Anstalten zu ihren Versicherten" führt aus, daß die Police-Bedingungen der Feuer-Versicherungs-Gesellschaften eine einseitige, die Interessen der Versicherten gefährdende Ausbildung erfahren haben; daß die Erfüllung dieser Bedingungen Seitens der Versicherten einen hohen Grad von Geschäftskenntniß und Aufmerksamkeit erfordern und dadurch in Schadensfällen die Gewährung der Entschädigung mehr oder weniger in das Belieben der Versicherer gestellt werde; daß die Versicherungs-Gesellschaften sich also gewissermaßen zum eigenen Richter machen und dadurch einen ungerechtfertigten Standpunkt einnehmen, da die Versicherung ein gegenseitiger Vertrag sei, bei welchem die Gleichberechtigung der Contrahenten nicht durch präjudicielle Bedingungen so offenbar zum Nachtheil der Versicherten verschoben werden dürfe. Ferner daß die Versicherungs-Gesellschaften durch solche Beeinträchtigung der Rechte der Versicherten Mißtrauen gegen sich aussäen und daß ein solcher Zustand der gedeihlichen Entwickelung des Feuer-Versicherungs-Wesens auf dem Gebiet der Actien-Gesellschaften stets hindernd im Wege stehen werde. Die Schrift stellt demnächst die hauptsächlichsten Bestimmungen aus den Police-Bedingungen zusammen, unterzieht solche einer Kritik und macht Vorschläge zu deren Reformirung. Die Schrift ist an die volkswirthschaftlichen und landwirthschaftlichen Vereine zur nähern Erörterung dieser Frage adressirt. Bei der hohen Bedeutung der Versicherungs-Gesellschaften für den Volkswohlstand wird diese Schrift der Aufmerksamkeit sowohl der Versicherungs-Gesellschaften als auch der bezeichneten Vereine und des Publikums empfohlen.

Vermischtes.

— [Wie man reich werden kann.] Zu Berlin in Amerika starb kürzlich ein sehr reicher Mann, ein kühner Abenteurer, welcher nach einer langen Abwesenheit von seinem Vaterlande mit einem glänzenden Vermögen dahin zurückkehrte. Er hatte dasselbe als wahrer Yankee in höchst origineller Weise erworben. Er wor ein armer Teufel und diente als Matrose auf einem amerikanischen Schiffe, welches als Kauffahrer nach Ostindien segelte. In Java begab er sich eines Tages ans Land und schwärzte sich mittelst eines Topfes mit Schuhwichse Hände und Gesicht dermaßen, daß er vollständig einem Neger glich, wobei ihm seine krausen Haare und seine etwas aufgestülpte Nase mit zu dieser Metamorphose behilflich waren. In dieser veränderten Gestalt begab er sich zu einem holländischen Pflanzer und verkaufte sich ihm als Sclave um den Preis von 400 Dollars. Am nächsten Morgen entfloh er als vollständiger Weißer und wiederholte dasselbe Manöver in jedem Hafen, wo sein Fahrzeug vor Anker ging. So änderte er, wie ein neuer Proteus, acht bis zehn Mal die Farbe und nahm dadurch ein ganz ansehnliches Sümmchen ein. Durch diesen Erfolg kühn geworden, unternahm er dann nach einiger Zeit einmal einen Meisterstreich, der ihm mit einem Male eine bedeutende Bereicherung eintrug. Im Einverständniß mit den fünfzehn Mann, welche die Bemannung an Bord seines Schiffes bildeten, kleidete er dieselbe in alte Lumpen, schwärzte sie vom Kopf bis zu den Füßen mit Wichse und ließ auf einer holländischen Insel, wo man angelegt hatte, mit Trompetenschall anzeigen, daß er am selben Abend eine ganze Ladung von Congo-Negersklaven, lauter prächtige, kräftige Waare, verkaufen wolle. Es fanden sich eine Menge Käufer ein, die Sklaven wurden untersucht — noch nie hatte man so muskulöse, wohlgenährte und gutwillige Neger gefunden; überdies wußte der Verkäufer ihre Arbeitskraft, ihren Fleiß und ihre Gutmüthigkeit und Folgsamkeit nicht genug zu rühmen. Er wurde sie alle los, und zwar zu außergewöhnlich guten Preisen, die ihm sofort ausbezahlt wurden. Die Käufer führten ihre Waare fort, sehr befriedigt und überzeugt, daß sie ein gutes Geschäft gemacht. Allein, während sie in diesem glücklichen Gefühle ruhig schliefen, liefen ihre Sklaven sämmtlich auf und davon; ein Boot erwartete sie am Ufer und das Schiff ging unter Segel, ohne erst das Erwachen ihrer neuen Herrn abzuwarten. Der Spekulant gab jedem der betheiligten Matrosen ein gutes Stück Geld von dem Kaufpreis, behielt jedoch den größten Theil für sich und erlangte so ein nettes kleines Vermögen, welches er in Boston noch in Spekulationen und Geschäften mit wirklichem Ebenholze vergrößerte. Dann lebte er in seiner Heimath, glücklich und geehrt von allen seinen Mitbürgern, und erzählte mit vielem Vergnügen die Streiche, wodurch er den Grund zu seinem Wohlstande gelegt.

— Der Vorstand des Seidenbau-Vereins für Pommern verabreicht Lehrern und Grundbesitzern, welche Seidenbau betreiben oder ernstlich betreiben wollen, unentgeltlich Maulbeerpflänzlinge, und haben Besteller nur Emballage und Portokosten zu zahlen.

— [Der Hamburger Fröbel-Verein.] Dieser vor vier Jahren durch eine kleine Anzahl von Frauen ins Leben gerufene Verein hat so eben seinen zweiten Bericht veröffentlicht. Die Aufgabe des Vereins besteht darin, das Fröbel'sche System ins practische Leben einzuführen. Zu diesem Zwecke werden junge Mädchen herangebildet, die sich der Pflege und Beaufsichtigung der Kinder im häuslichen Kreise, insbesondere derer vom zweiten bis achten Lebensjahre, im Sinne und Geiste Fröbel's unterziehen können. „Wohl werden von vielen Seiten — sagt die Berichterstatterin, Frau Johanna Goldschmidt, z. Z. Präsidentin des Vereins, in der Einlei-

tung — Vorschläge gemacht, um den heranwachsenden Mädchen ehrenvolle Erwerbsquellen zu eröffnen. So lange aber der natürlichste Weg noch wenig betreten ist, bietet dieser sicherlich das lohnendste Feld zur Arbeit; und eben diesen Weg hat der Fröbel-Verein gewählt, indem er die Jugendkraft des aufblühenden Mädchens dahin leitet, wo sie sich naturgemäß entwickeln kann." Morgens gehen die Schülerinnen des Fröbel-Vereins in einen Kindergarten, sie singen und bauen dort mit den Kleinen, hören wie die leitende Kindergärtnerin in anschaulichen Erzählungen die Lieder erklärt, welche der muntere Kreis dann singt; sie machen auch wohl hübsche Flecht- und Thonarbeiten, spielen mannigfache Bewegungsspiele mit den Kindern und mehr dergleichen. Nachmittags finden die jungen Mädchen sich wieder zusammen, um Unterricht in deutscher Sprache, Weltgeschichte, Naturgeschichte und noch anderen Realien zu nehmen. Ferner werden auch die Handarbeiten der Schülerinnen zu verbessern gesucht. Durch den Besuch des Kinderhospitals lernen sie die Scheu vor den Wunden der Kinder überwinden und in der „Krippe" die Behandlung kleiner Kinder kennen. Der Verein hat seit dem Beginn seiner Wirksamkeit, vom Wintersemester 1860 bis Sommersemester 1864 inclusive 83 Schülerinnen aufgenommen. Die Mütter, welche die Schülerinnen kennen, wandten sich wieder an den Verein und machten es dadurch möglich, auch ältere Schülerinnen vorzuschlagen. Auf diese weise hat der Verein seit der kurzen Zeit seines Bestehens wohl in hundert verschiedenen Fällen den jungen Mädchen zu einer angenehmen Stellung verholfen. Auch nach Frankreich, wie England, sind bereits mehrere gegangen, die ihren Platz vortrefflich ausfüllen.

Börsen-Depesche.

* Leith, 12. October. [Cochrane, Paterson u. Co.] Fremde Zufuhren der Woche: 1565 Qrs. Weizen, 1137 Qrs. Gerste, 44 Qrs. Erbsen, 2895 Säcke Mehl. Schottischer Weizen unverändert, fremder vernachlässigt, eher billiger angeboten. Schottische Gerste besserer Verkauf, fremde flau, Oderbruch 27s 3d pr 448 ℔. Andere Artikel unverändert.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 8. Octbr. (B.- u. H.-Z.) Unser Metallmarkt war zwar mit zahlreichen Offerten versehen, doch führten wenige derselben zu Abschlüssen, indem die Zurückhaltung von Seiten der Verkäufer und Käufer gleich groß ist und Forderungen und Gebote weit auseinandergehen. In Glasgow erlitten die Preise von Roheisen einen wesentlichen Rückgang und stehen heutige Notirungen ca. 3s niedriger als vorwöchentliche; Ordres dazu führen jedoch zu keinem Geschäft, wie auch noch immer Mangel an Dampferraum fühlbar ist. Notirungen in Glasgow M. N. Warrants 55s 4d, Gartsherrie 61s, Langloan 55s 9d pr Ton. Hiesige Notirungen unverändert, schottisch 49 a 50 Sgr., englisch 45 Sgr in Ladungen, schlesische Roheisen knapp und behauptet, Holzkohlen-Roheisen 51 Sgr., Coaks-Roheisen 49 Sgr. pr Ctr. loco. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Rt., zu Bauzwecken $2\frac{1}{4}$ a 3 Rt. pr Ctr. — Stabeisen gewalzt $3\frac{5}{6}$ Rt., geschmiedet 4 a $4\frac{1}{3}$ Rt. pr Ctr. — Zink ist wenig disponibel und bedeutende Umsätze nicht bekannt. Die Preise sind unverändert. W. H. Marke $7\frac{1}{2}$ Rt., gewöhnliche Marken $7\frac{1}{3}$ Rt. ab oberschlesischen Bahnhof Breslau bei Partien von 500 Ctr. Cassa gehandelt. — Für Zinn weisen auswärtige Berichte eine kleine Besserung auf, doch ohne Einwirkung auf unseren Markt, wo wenig umging. Notirungen: Banca- 36 Rt., englisches Lammzinn 35 Rt. pr Ctr., Detailpreise 1 Rt. höher. — Von Kupfer sind die Angebote in überwiegender Anzahl gegen die Nachfrage vorhanden. Von russischem Kupfer fanden einzelne Posten zu billigen Preisen Nehmer und sind die billigen Notirungen desselben von Einfluß auf andere Qualitäten. Notirungen: russisch Paschkow 37 Rt., Demidoff $34\frac{1}{2}$ Rt., schwedisches 34 Rt. Die größeren Zufuhren von amerikanischem Kupfer geben Eignern schlechte Rechnung und beschweren den Markt. — Blei ist in lebhafter Stimmung und gefragt. Tarnowitzer $6\frac{2}{3}$ Rt., sächsisches $6\frac{1}{2}$ Rt. pr Ctr., Detail 7 Rt. pr Ctr. — Englische Kohlen der niedrigen Kahnfrachten wegen billiger zu beziehen. Stückkohlen 21—$22\frac{1}{2}$ Rt., Nußkohlen 20 a 21 Rt., Grubenkohlen 20 Rt., Coaks 18 Rt. pr Last, westphälischer Coaks 16 Sgr. pr Ctr. loco.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hamburg, 10. Oct.: Catharina, Ahrens; — von Amsterdam, 8. Oct.: Christine, Frost; — von Hartlepool, 8. Oct.: Prindsesse Caroline Amalie, Mathiessen: — Royalist, Potter; — Austria, Isaacsen; — von Middlesbro, 8. Oct.: Beatrice, v. Deurs; — von Sunderland. 8. Oct.: Rosa Bertha, Schultz; — 9. Oct.: Pomerania, Fink; — J. L. Heidemann, Heyn.

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 8. Oct.: Heinrich, Eckhoff; — in Amsterdam, 10. Oct: Gouverneur v. Ewyck, Pieper; — in Bordeaux, 8. Oct.: Peter Rolt, Riemann; — in London, 8. Oct.: Anna, Hansen; — 10. Oct.: Newton Colville, Lee; — in Liverpool, [illegible] Oct.: Flora, —; — in Shields, 9. Oct.: Uller, Hagland.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Antonie Reincke mit Herrn Rudolph Haberbecker (Elbing).

Geburten: Ein Sohn: Herrn A. W. Preuß, Herrn A. F. Sohr (Danzig); Herrn Pfarrer Krieger (Hermsdorf). — Eine Tochter: Herrn Marine-Maschinen-Baudirector Jansen (Danzig); Herrn Adolph Jacoby (Rastenburg).

Todesfälle: Herr Buchhalter Gustav Heinrich, Frau Caroline Grimm geb. Wilke (Bromberg); Frl. Minna Rosenberg, Herr Rechnungsrath D. A. Peters (Königsberg); Herr Carl August Kaufmann (Elbing).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abfahrt von Danzig:

Nach Berlin: 1) 6,27 Abds.; Ankunft in Berlin 5,40 Morgens. (Nach Thorn resp Warschau kein Anschluß.)
2) 6,3 Morgens; Ankunft in Berlin 8,30 Abds. (Beförderung nach Thorn, bis Alexandrowo und bis Elbing.)
3) 11,54 Mittags; Ankunft in Berlin 1 U. Vorm. (Beförderung nach Thorn und Anschluß nach Eydtkuhnen.)

Nach Eydtkuhnen: 1) 8,44 Abds.; Ankunft in Eydtkuhnen 8,7 Vorm., in Petersburg 4,50 Abds. am folgenden Tage)
2) 8,25 Morg.; Ankunft in Eydtkuhnen 5,9 Abds., in Petersburg 7,30 Abds. folg. Tgs.

Ankunft in Danzig:

Von Berlin: 10,22 Vorm, 11,47 Nachts, 5,17 Nachm.
Von Eydtkuhnen: [illegible],3 Vorm., 8,29 Abds., [illegible],17 Nachm.

Abgang der Posten:

Nach Neufahrwasser: Cariolpost täglich 12,30 Mittags.
„ Ohra: Cariolpost täglich 7 U. Morgens.
„ Berent: Personenpost täglich 1 U. Morg., 12 U. Mittags, 6,30 Abds
„ Neustadt: Personenpost tägl. 2 U. Morg
„ Stutthof: Cariolpost tägl. 2,30 Morg.
„ Stolp über Carthaus: Personenpost tägl. 6 U. Morg. u. 3 U. Nachm.
„ Cöslin: Schnellpost tägl. 11,15 Vorm., Personenpost tägl. 6 U. Nachm.
„ Gr. Zünder: Botenpost tägl. 1,30 Nachm.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns E. Bonberg zu Elbing werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 5. November c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 29. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Gerichtsrath Schliemann im Verhandlungszimmer No. 11 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Dickmann, Schüler, Scheller und der Rechts-Anwalt v. Forckenbeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 30. September 1864.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [7514]
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.
Verkauf von Handelshölzern.

Aus den theils unmittelbar, theils $\frac{1}{8}$ Meile vom flößbaren Wasser belegenen Schlägen des Schutzbezirkes Zarosle, sollen 800 extra starke kieferne Langhölzer verkauft werden. Hierzu habe ich einen Termin auf

den 2. November a. c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Dopatka'schen Gasthofe zu Strasburg, Westpr., angesetzt, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß:

1) die noch stehenden Hölzer von dem Förster Kern in Zarosle 8 Tage vor dem Termin vorgezeigt werden,
2) das Gebot pro Cubikfuß abgegeben wird und
3) neue Bieter nach 12 Uhr Mittags nicht mehr zugelassen werden. [7744]

Lonkorsz bei Bischofswerder, den 12. October 1864.

Der Königl. Oberförster
Dahrenstaedt.

Nothwendiger Verkauf.
Kgl. Kreisgericht zu Marienburg,
den 27. Juli 1864.

Das dem Particulier **Gustav Eckstein** zugehörige Grundstück Königsdorf No. 13, abgeschätzt auf 13,535 Rt. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im 3. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 1. März 1865,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [5256]

Lampenglocken, Kugeln und Cylinder zu Oel-, Gas- und Petroleumlampen empfiehlt in allen Größen [6620]
Wilhelm Sanio.

Stadtverordneten-Wahlen.

Die Unterzeichneten erlauben sich die Gemeinde-Wähler behufs einer Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen und über die Frage, ob es zweckmäßig sei, einen gemeinsamen Ausschuß für die Wahlen aller drei Abtheilungen zu bilden? — hierdurch zu einer Versammlung am

Montag, d. 17. Octbr., Abds. 7 Uhr,

im Saale des Schützenhauses einzuladen.

C. Block. R. Damme. Demski. Devrient. D. F. Döring. R. v. Dühren. Dr. **Hein. J. W. v. Kampen. Liévin. Matzko. de Payrebrune. J. Retzlaff. Rickert. B. Rosenstein. Th. Schirmacher. E. J. Schmidt. Schottler. Stahl. Wunderlich.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Handelsregister eingetragen, daß die Firma C. G. Schmidt (Inhaber des inzwischen verstorbenen Wagenfabrikant C. G. Schmidt), erloschen ist. [7740]

Thorn, den 8. October 1864.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Wer Willens ist, Soldaten vom 15. d. Mts. ab miethsweise bei sich aufzunehmen, gebe seine Adresse sofort ab im Servis-Bureau, Jopengasse No. 37. — Die Quatiermiethe beträgt nach Umständen 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thaler pro Mann und Monat [7749]

Allen Stellensuchenden wird die seit langen Jahren beim Buchhändler **A. Retemeyer** in Berlin erscheinende, rühmlichst bekannte **„Vacanzen-Liste"** bestens empfohlen. Vermittelst dieses bewährten Nachweiseblattes ist **ein Jeder** im Stande, sich **sofort und sicher** eine passende Stelle zu verschaffen, da dasselbe aus **allen** Branchen, Wissenschaften, Künsten und Gewerben, und **aus allen Ländern sämmtliche Stellen** mit Namens-Angabe der Principäle, (auch von allen Behörden) aufs genaueste mittheilt, und nur die Abonnenten des Blattes diese Stellen erlangen können. Die Liste kostet monatlich 1 Rt., dreimonatlich 2 Rt. pränu., überall franco expedirt

Mehrere gut placirte Kaufleute und Landwirthe.

Die Expedition der Zeitung nimmt Bestellungen auf die **„Vacanzen-Liste"** an.

Berliner Anzeigeblatt.

Inhalt: Stellen-Anzeiger für Handel, Lehrfach, Land- und Forstwirthschaft, so wie für **alle** übrigen Berufszweige; — **alle** von **Behörden** ausgeschriebenen Stellen **jeder** Charge und **Civil-Versorgung.** — **Verkäufe** von Gütern, Besitzungen, Etablissements 2c., **alle Subhastationen;** — **alle Verpachtungen** von Domainen, Gütern 2c. — **alle Lieferungs-Submissionen** und große **Auctionen** im In- und Auslande. — **Arbeitsmarkt** für Handwerker.

Abonnements nur bei den Postämtern (sub 101 a) **pro Quartal** $21\frac{1}{4}$ Sgr. **Inserate pro Zeile 2** Sgr. haben den ausgedehntesten Erfolg; auch wird bei Verkaufs-Anzeigen die Correspondenz mit Reflectanten übernommen. **Zuschriften** an die Expedition des Berliner Anzeigeblatts Breitestraße 1 in Berlin.

Frische Austern
im [7750]
Rathsweinkeller.

Mehrere Besitzungen,

im Danziger und Marienburger Werder belegen, von 2, 3, 4, 5 und 6 culm. Hufen Boden 1. Kl., sind durch **Robert Jacoby** in Danzig, Breitg. 64 preiswürdig zu verkaufen. [7737]

Eine Wassermühle mit Land bei Elbing ist mit 5000 Rt. Anzahlung zu verkaufen durch **H. Scharnitzky** in Elbing. [7434]

---

42 Morgen gutes Niederungsland, in der Nähe der Stadt, sind auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [7751]

Mein großer Wintervorrath
Petroleumlampen von Stobwasser mit Firma-Stempel
traf ein und empfehle ich darin: Tisch-, Hänge-, Wand- und Küchenlampen von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis 8 Rt. pro Stück. [6619]

Wilh. Sanio.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht- und Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Packete zu 8 Sgr. Halbe Packete zu 5 Sgr.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben. [7518]

Allein ächt bei

Gustav Seiltz, Hundegasse 21.
C. Ziemssen, Langgasse 55.

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither angewandte nicht Abhülfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh beim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arm, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf! seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte habe ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hilfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale,
8. März 1862.
Chr. Weigand, Lehrer.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.

Rapperswyl, den 17. März 1863.
Jb. Oehringer.

Visitenkarten-Portraits des verstorbenen Lehrers Schulz, à 6 Sgr., sind wieder vorräthig in der photographischen Anstalt von **A. Ballerstädt,** Langgasse 15. [7750]

Preuß. Lotterie-Loose und Antheile IV. Klasse,
$\frac{1}{8}$ à 8 Rt., $\frac{1}{16}$ à 4 Rt., $\frac{1}{32}$ à 2 Rt., $\frac{1}{64}$ à 1 Rt., die bei meinen langjährigen Kunden so beliebt, sind wiederum zu haben in Berlin bei **Alb. Hartmann,** Landsbergerstr. 86. [7719]

Englische
Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, durch welche Isolirungsarbeiten bei jeder Witterung ausführbar sind, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche, in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend ausgebreitet werden, also besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erfordern, empfiehlt und hält auf Lager in allen Mauersteinstärken und in Längen bis zu 50 Fuß, (4124)

E. A. Lindenberg.

Im Forst der Herrschaft Marien-see bei Danzig, wird jeden Mittwoch von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags Buchennutz- u. Brennholz gegen gleich baare Zahlung verkauft. [7691]

Limburger Käse in Kisten
jetzt wieder vorräthig bei [7702]
L. A. Janke.

Deutschen Schweizer-Käse
erhielt eine große Sendung und empfiehlt solchen bei Broden billigst **L. A. Janke.** [7702]

Ich warne hierdurch einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffes „Harbinger" auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme. [7730]
J. Hall.

Angekommene Fremde am 11. October 1864.

Englisches Haus: Se. Exc. Staatsminister a. D. v. Auerswald a. Berlin. Frh. v. Spitzenberg n. Gem. a. Stuttgart v. Makomaski a. Warschau. Kaufl. Wolfarth a. Pforzheim, Scholz a. Leipzig, Kebbig u. Heppner a. Stettin.

Hotel de Berlin: Kaufl. Freudenbach a. Stettin, Rolle a. Cöln a. R., Cohn a. Elberfeld, Müller a. Leipzig, Lindenau a. Bremen, Felbe a. Halberstadt, Stripke a. Braunsberg, Bening a. Cassel, Steen a. Magdeburg, Schreiner a. Berlin, Danzer a. Sangerberg.

Walter's Hotel: Kgl. Baumstr. Dieckhoff a. Stüblau. Schiffscapt. Hammer a. Danzig, Apotheker Behrendt a. Schönbaum, Landwirth Schütz a. Rybienitz. Kaufl. Frank a. Stolp, Richter a. Berlin, Röhrig a. Barmen. Frau Rittergutsbes. v. Windisch a. Zalense.

Hotel zum Kronprinzen: Lieut. zur See Becks, Wagner u. Heusner a. Stralsund. Rittergutsbes. Malzahn a. Liebenau, Heyer a. Dirschau. Gutsbes. Lietz a. Marienburg. Geschäftsführer Weiß a. Graudenz. Kaufl. Joachimsohn a. Samter, Friedberg a. Berlin, Rosenberg a. Cöthen, Kroffke a. Stettin.

Schmelzers Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. Plehn a. Summin. Lieut. Heimbrod, Arnold u. Pr.-Lieut. Stein a. Danzig. Oberförster Otto a. Steegen. Kfm. Mahler a. Berlin.

Deutsches Haus: Partikulier v. Studnitz a. Berlin. Lieut. Bobertag a. Danzig. Kfm. Groth a. Graudenz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.